



G EISTIGE ENTWICKLUNG

Titel/Thema	Reflexion des Films „Berufsschule“
Verfasser(innen)	Dr. Alisa Rudolph
Erstellungsdatum	November 2018





Alisa Rudolph

Reflexion des Films „Berufsschule“

Förderschwerpunkt Geistige
Entwicklung



Das Projekt Lehrerbildung@LMU wird im Rahmen der gemeinsamen „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.

Einstiegsfragen zum Film „Berufsschule“

Was glauben Sie, wie der Lebensweg für Jugendliche im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung nach der Schule weiter geht?

**Schauen Sie nun den Film „Berufsschule“ zum
Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung an**



Impulsfragen zum Film „Berufsschule“

1. Welches sind die Bedürfnisse und Wünsche von Jugendlichen mit Förderbedarf in der geistigen Entwicklung?

Impulsfragen zum Film „Berufsschule“

Antwortmöglichkeiten:

- Die Schülerinnen und Schüler sollen als Jugendliche wahrgenommen werden mit Interessen von Jugendlichen
- Aufgabe der Schule:

Berufsschulstufe als Brückenfunktion zwischen Schule und Erwachsensein

(Wohnen, Arbeit, Freizeit, persönliche Zukunftsplanung...)

Impulsfragen zum Film „Berufsschule“

2. Welche Bildungsinhalte sind in der Berufsschulstufe zu vermitteln? (Bildungsauftrag der Schule)

Impulsfragen zum Film „Berufsschule“

Antwortmöglichkeiten:

Bedeutung des Lehrplans:

- Schlüsselkompetenzen:
 - ❖ Kontinuität
 - ❖ Durchgängigkeit in allen Lernbereichen
 - ❖ Schwerpunktsetzung
 - ❖ Einzelne Kompetenzen werden für einen bestimmten Zeitraum in den Vordergrund der Selbst- und Fremdbeobachtung gestellt
 - ❖ Verbindlichkeit
 - ❖ Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Sorgfalt im Unterricht
 - ❖ Handlungsalternativen

Impulsfragen zum Film „Berufsschule“

- ❖ Förderung von Selbstständigkeit, Eigenverantwortung, Eigeninitiative, Entscheidungs- und Urteilsfähigkeit sowie Planungsfähigkeit
- ❖ Selbsteinschätzung
- ❖ eigenes Leistungsvermögen Entwicklungsbedarf
- ❖ Fremdeinschätzung
- ❖ Anforderungen der sozialen Umwelt an die Schülerinnen und Schüler (allgemeinen Wertmaßstäbe und Gütekriterien vermittelt durch Lehrkräfte, Praxisanleiter, Mitschülerinnen und Mitschüler, Arbeitskolleginnen und -kollegen und Eltern)

Impulsfragen zum Film Berufsschule

- Fachbezogene Bildungsziele:

Beispiel: Lernbereich Arbeit und Beruf

4. Hauswirtschaftliche Arbeitsfelder

4.1. Ernährung (Arbeitsregeln in der Schulküche, Produktkunde, Umgang mit Nahrungsmitteln, Betriebserkundung, Speisenzubereitung, Tischservice, gesunde Ernährung, Einkauf, Arbeitsverfahren, Arbeitssicherheit, Qualifikation)

- Soziale Kompetenzen (Entwicklung von Persönlichkeit und sozialen Beziehungen), Teilhabe, Inklusion
- Sprache und Kommunikation

Impulsfragen zum Film „Berufsschule“

3. Welche Rolle nimmt die Lehrkraft ein?

Impulsfragen zum Film „Berufsschule“

Antwortmöglichkeiten:

- Individuelle Begleitung
- Beziehungsarbeit
- Fördern umfassender Entwicklungsbereiche (Unterstützung)
- Fordern von Selbstständigkeit, Selbstbestimmung (Wann greift der Lehrer ins Unterrichtsgeschehen ein?)
- Gestaltung des Lernumfelds
- Zusammenarbeit mit Institutionen (Einrichtungen und Dienste für Menschen mit Behinderungen, Einrichtungen des 1. Arbeitsmarktes)

Impulsfragen zum Film „Berufsschule“

4. Mit welchen Methoden und Unterrichtsprinzipien werden Inhalte vermittelt und Ziele verfolgt?

Impulsfragen zum Film „Berufsschule“

Antwortmöglichkeiten:

- Strukturierung
- Visualisierung
- Übung (Wiederholung, Rituale)
- Einsatz von klarer Sprache
- Handelndes Lernen
- Gelerntes (Wissen/Kompetenzen/Fertigkeiten aus der Schulzeit) anwenden (Transfer) und erweitern
(Bsp.: Lesen, Rechnen, Wiegen, ...)

Impulsfragen zum Film „Berufsschule“

5. Welche Möglichkeiten eröffnet ein gemeinsamer Unterricht?

Wie profitieren beide Schülergruppen von der Zusammenarbeit?

Impulsfragen zum Film „Berufsschule“

Antwortmöglichkeiten:

Grundschule:

- Lernen am Modell, Orientierung an Gleichaltrigen (Jugendkultur/Peergroup, Jugendsprache)
- fachliche Herausforderung im Unterricht (Orientierung an Inhalten der Berufsschule)
- Emotional: positives/negatives Verhalten nachahmen
- Soziale Umgangsformen erfahren
- Sicherheit in einer „normalen Lernsituation“ erfahren

Impulsfragen zum Film „Berufsschule“

Antwortmöglichkeiten:

Berufsschule:

- Hinterfragen eines Leistungsbegriffs (Umgang mit eigenen Stärken und Schwächen)
- Toleranz
- Können und Verhalten der anderen kennenlernen und schätzen (Bsp. positive Lebenshaltung, Arbeitshaltung als Vorbild erkennen)

Grund- und Berufsschulstufe:

- Überwindung von Kontaktängsten (Lernen eines „normalen“ Umgangs miteinander)
- Empathieförderung: Entwickeln einer gemeinsamen Kommunikationsebene
- Entwickeln von Kooperationsfähigkeit
- Zurücknahme/Behaupten eigener Bedürfnisse
- Annehmen von Unterschieden

Impulsfragen zum Film „Berufsschule“

6. Welche Herausforderungen bedeutet Inklusion für die Beteiligten?

Impulsfragen zum Film „Berufsschule“

Antwortmöglichkeiten:

- Begegnung auf Augenhöhe
- Schüler und Schülerinnen des Förderzentrums nicht als Mittel zum Zweck missbrauchen (z. B. als „Anschauungsobjekt“ für Regelschülerinnen und -schüler)
- Schüler und Schülerinnen der allgemeinen Schule nicht als Hilfslehrkräfte missbrauchen
- Differenzierte Lernziele planen und umsetzen
- Unterschiedliche Lehrpläne umsetzen
- Keine Überbehütung der Förderschüler und -schülerinnen
- Scheitern von Kommunikation
- Unterschiedliche Interessen der Schüler und Schülerinnen
- Wie wird der in der Schule vorstrukturierte Alltag in den Alltag zu Hause gebracht?

Welche Stichworte fallen Ihnen zu folgenden Fotos aus dem Berufsschulfilm des Förderschwerpunkts Geistige Entwicklung ein?







Wie ist Raias Selbsteinschätzung?



Wie unterstützt sie Selina?



Was ist mit folgenden Zitaten aus dem Film gemeint? Versuchen Sie diese zu erklären.

- Erziehung zur Selbständigkeit ist Teil des Bildungsauftrags am Förderzentrum.
- Schulleiterin Schütz vom BWZ betont eher die Gemeinsamkeiten als die Unterschiede.
- Kompetenzorientierung statt Defizitorientierung und Lernziendifferenz lauten die Stichworte.
- Es gibt kein Rezept, denn jede/r Jugendliche hat sehr individuelle Voraussetzungen und Fähigkeiten.
- Am Anfang des Schuljahres geht es darum, Barrieren und Ängste abzubauen.